

Dieses Informationsblatt kann und soll ein Fachbuch nicht ersetzen!

Wir empfehlen Ihnen folgendes Buch zur Lektüre:

„Mäuse“ von Horst Bielfeld, Verlag Gräfe und Unzer.

**Wenn Sie Fragen oder Probleme haben, rufen Sie im Tierheim an
(Tel. 0251 / 32 62 80, 12 bis 17 Uhr) oder wenden Sie sich an Ihren Tierarzt!**



Beispiel eines möglichst tiergerechten Mäusegeheges



**Tierschutz-Verein
Münster (Westf.)
und Umgegend e. V.
* Tierheim Münster ***



MÄUSE

Ein Leitfaden für die tiergerechte Haltung

Herkunft: Steppengebiete Zentralasiens

Lebenserwartung: 2 - 3 Jahre

Geschlechtsreife: Im Alter von drei Wochen.

Aktivitätszeit: Dämmerungs- und nachtaktiv. Mäuse, die als Heimtiere gehalten werden, sind auch am Tag aktiv.

Natürliche Lebensart: Mäuse leben in großen Kolonien mit differenzierten sozialen Strukturen. Die Gruppenmitglieder verstehen sich gut untereinander, putzen sich gegenseitig und schlafen in gemeinsamen Nestern. Mäuse bewohnen Gänge und Höhlen, in denen sie auch ihre Futtermittel anlegen. In der Dämmerung gehen sie in ihrem relativ großen Revier auf Futtersuche und sind dabei viele Stunden in Bewegung.

Haltung in der Wohnung: Wenn Mäuse als Heimtiere gehalten werden, muss ihnen ein genügend großer und abwechslungsreich eingerichteter Lebensraum zur Verfügung gestellt werden. Auch brauchen sie immer Kontakt zu Artgenossen. Die Einzelhaltung von Mäusen ist nicht artgerecht. Es sollten immer mindestens zwei bis drei Tiere zusammen leben können. Da sich Mäuse enorm rasch vermehren, muss unbedingt darauf geachtet werden, dass entweder Tiere des gleichen Geschlechtes zusammen gehalten oder dass die Männchen vor der Geschlechtsreife kastriert werden!

In einem genügend großen Käfig, welcher mit mehreren Unterschlupfmöglichkeiten eingerichtet wird, können sich die Tiere bei Bedarf gegenseitig ausweichen, ohne dass es zu Streitereien kommt. Eine fremde Maus darf jedoch nicht einfach in eine bestehende Gruppe gesetzt werden, da sie heftig bekämpft wird und sogar getötet werden kann. Auf jeden Fall muss man sehr vorsichtig und mit Fachwissen vorgehen.

Unterstützen Sie das Tierheim! Werden Sie Mitglied im Tierschutz-Verein!

Tierschutz-Verein Münster (Westf.) und Umgegend e. V. gegr. 1927

Behördlich als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt.

Spenden und Beiträge sind steuerlich abzugsfähig.

Kto. 2715 600 500, Volksbank Münster, BLZ 401 600 50, oder

Kto. 135 491, Sparkasse Münsterland Ost, BLZ 400 501 50

Dingstiege 71 • 48155 Münster • Tel. 02 51 / 32 49 04 • Fax 02 51 / 32 67 18

Telefon Tierheim 02 51 / 32 62 80 • Tierschutzberatung 02 51 / 78 60 20

e-mail: info@tierheim-muenster.de • Homepage: <http://www.tierheim-muenster.de>

tierschutz-info • 2010

Die Reinigung des Käfigs ist relativ aufwändig. Die Einstreu muss je nach Größe des Geheges und der Anzahl Tiere täglich oder alle paar Tage ausgewechselt werden, damit sie nicht zu stinken beginnt.

Tiergerechter Käfig: Die meisten Käfige, die im Handel angeboten werden, sind für die tiergerechte Haltung von Mäusen zu klein. Ideal wäre ein Lebensraum von mehreren Quadratmetern Fläche. In guten Zoofachgeschäften werden Vivarien oder Käfige angeboten, welche eine Länge von 1 m, eine Breite von 50 - 60 cm und eine Höhe von 50 cm aufweisen.

Vivarien oder Terrarien aus Plexiglas oder Glas haben den Vorteil, dass die Tiere die Einstreu nicht aus dem Käfig scharren können. Obwohl die Belüftung bei diesen Behältern nicht ganz ideal gelöst ist, haben sie sich bewährt.

Es können auch große Vogelkäfige mit den oben genannten Abmessungen und einem Gitterabstand von nicht mehr als 0,5 cm für Mäuse umgebaut werden.

Achtung: Auch im Bereich der Türen und der Futteröffnungen darf der Gitterabstand nicht größer sein! Damit das Mäuseheim nicht zu hell und zu luftig ist, werden die seitlichen Wände und die Rückwand von außen mit Spanplatten abgedeckt. Im Internet finden sich viele Anleitung zum Eigenbau von Gehegen.

Wenn kleinere Käfige verwendet werden (absolutes Minimum: 1/3 Quadratmeter Grundfläche und 30 cm Höhe), muss darauf geachtet werden, dass mindestens 15 cm dick eingestreut werden kann. Zudem müssen solche Käfige unbedingt mit einem Zwischenboden inklusive Rampe und Unterschlüpfen eingerichtet werden, so dass die für die Mäuse nutzbare Fläche auf mindestens 1/2 Quadratmeter vergrößert wird.

Einrichtung des Käfigs: Der Käfig wird mit mehreren Etagen versehen und mit Ästen und Leitern als Klettermöglichkeiten sowie Unterschlüpfen und Schlafkästen aus Holz abwechslungsreich eingerichtet. Korkrinden und Kartonröhren sind als Unterschlüpfen ebenfalls sehr gut geeignet.

Zur Bereicherung des Käfig-Alltages werden mehrmals pro Woche frische Zweige als Nagematerial sowie Heu und ungefärbtes Haushaltspapier als Baumaterial für das Nest gegeben. Als Einstreu eignen sich verschiedene natürliche Substrate, welche im Zoofachhandel angeboten werden, z.B. Strohhäcksel und entstaubte Hobelspäne. Das Material wird in einer so dicken Schicht eingestreut, dass die Mäuse Gänge graben können. Da Mäuse einen sehr intensiven Geruch entwickeln, muss der Käfig häufig gereinigt werden.

Der Käfig muss an einen ruhigen Ort gestellt werden und darf nicht der direkten Sonneneinstrahlung ausgesetzt sein. Es muss immer für genügend Frischluft gesorgt werden, ohne dass Durchzug entsteht. Räume, in denen geraucht wird, sind für die Tierhaltung nicht geeignet.

Für Mäuse gibt es leider Unmengen von sinnlosem, sogar gefährlichem „Spielzeug“! Bieten Sie ihrem Tier aber bitte nur Dinge, die es in der Natur auch vorfinden würde - Plastik in jedweder Form ist strikt abzulehnen!!

Futter: Das Grundfutter besteht aus einer Körnermischung, die täglich mit Obst und Gemüse ergänzt wird, wie beispielsweise Äpfeln und Karotten. Als Nagematerial gibt man frische Zweige von ungiftigen und nicht gespritzten Bäumen wie Hasel oder Buche. Ab und an kann ein kleines Stück hartes Vollkornbrot, etwas tierisches Eiweiß, z.B. ein Mehlwurm, oder eine Wal- oder Haselnuss in der Schale angeboten werden. Für die Mäuse ist die Arbeit, die sie mit deren Öffnung haben, eine abwechslungsreiche Beschäftigung. Frisches Wasser muss immer zur Verfügung stehen. Im Zoofachhandel werden spezielle Ständer für Wasserflaschen angeboten, die in Terrarien an einem erhöhten Platz aufgestellt werden können, damit sie nicht eingegraben werden.

Umgang: Mäuse können mit einer Kartonröhre, die vom Tier gerne als Unterschlupf angenommen wird, gefangen werden. Man darf sie nicht am Schwanz festhalten.

Fortpflanzung: Mäuse sind schon im Alter von 3 Wochen geschlechtsreif. Die Weibchen bringen pro Wurf 10 bis 20 Junge zur Welt. Innerhalb von 24 Stunden nach der Geburt wird das Weibchen wieder gedeckt und bringt nach drei Wochen wieder Junge zur Welt. Es wäre also möglich, dass ein Mäusepaar innerhalb von einem Jahr mindestens 100 Junge aufzieht, die in dieser Zeit selber auch mehrmals Junge haben.

Männchen müssen unbedingt kastriert oder von der Mutter und den Schwestern getrennt werden, um eine unkontrollierte Vermehrung zu verhindern. Da Mäuse sich enorm schnell vermehren und es schwierig ist, wirklich gute Plätze für den Nachwuchs zu finden, ist die Zucht abzulehnen! Auch wenn man plant, nur ein einziges Mal Junge aufzuziehen, kann die Vermehrung kaum unter Kontrolle gehalten werden. Dadurch haben letztlich die Tiere am meisten zu leiden.

Extreme Zuchtformen, Qualzucht: So genannte Tanzmäuse und Singmäuse sollen weder gekauft noch gezüchtet werden. Diese Tiere sind auf Grund der Zucht krank und können kein artgerechtes Leben führen.

Kinder und Mäuse: Mäuse, die in einem großen und abwechslungsreich eingerichteten Käfig gehalten werden, erfreuen uns durch ihr interessantes natürliches Verhalten. Kinder können beobachten, wie sie auf den Ästen herumklettern, wie sie sich gegenseitig putzen und wie sie ihre Gänge und Nester bauen. Mit etwas Geduld werden die Mäuse schnell zahm und nehmen Futter aus der Hand. Mäuse sind jedoch keine Kuscheltiere und eignen sich nicht dazu, geknuddelt zu werden. Bei nicht fachgerechtem Umgang können sie kräftig zubeißen.

Für jede Tierhaltung gilt: Kinder müssen unbedingt von Erwachsenen angeleitet und beaufsichtigt werden. Sie müssen lernen, mit den ihnen anvertrauten Tieren rücksichtsvoll umzugehen und deren Bedürfnisse zu respektieren. Leider kommt es immer wieder vor, dass die Tiere unbemerkt und ohne Absicht in Angst versetzt werden oder dass ihnen die Kinder Schmerzen zufügen.